

(Liang-chou) und *Chu-ch'üan* (Su-chou) eingerichtet, zehn Jahre darauf trennte man von ihnen als besondere Bezirke *Chang-yeh* (Kan-chou) und *Tun-huang* (Sha-chou) ab.

Um dieselbe Zeit wurde dieses ganze Kolonialgebiet gegen die Hunnen durch eine Mauer geschützt, welche in *Ling-chü* 令居 am unteren Edsin-gol ihren Anfang nahm¹; im Jahre 106 v. Chr. wurde der Bau bis über *Tun-huang* hinaus fortgesetzt, um endlich im Sperrtor von *Yü-men* seinen Abschluß zu finden.² Schon dieser Mauerbau, dazu die Verwaltung der dortigen Bezirke, die Verteilung der Besatzungstruppen sowie alle anderen militärischen und politischen Maßnahmen, die in einem so wichtigen Aufmarsch- und Durchgangsgebiete zu treffen waren, müssen von vornherein die Aufstellung von Karten und Plänen gefordert haben. Daher dürfen wir gerade für diese neugebildeten Bezirke besonders sorgfältige Spezialkarten voraussetzen.

Selbst, wenn von da aus Vorstöße in Feindesland unternommen wurden, waren die Führer darauf bedacht, ihre Route kartographisch festlegen zu lassen. Als zum Beispiel der General LI LING 李陵 von dem äußersten Vorposten *Chü-yen* aus einen Wüstenmarsch von 30 Tagereisen nordwärts gegen das Hauptlager der *Hunnen* (Karakorum?) unternahm, schickte er, wie ausdrücklich berichtet wird, von einem Feldlager dem Kaiser eine Itinerarkarte zu, die alle von ihm durchzogenen Berge, Flüsse und die Bodenverhältnisse zur Darstellung brachte.³ In Beziehung zu den Bezirkskarten der Nordwestgrenze bildete diese Karte gewissermaßen die Fortsetzung in ein bisher unbekanntes Nordland.

Auf diese Weise wurde zugleich das hypothetische Nordmeer in immer weitere Ferne gerückt. Wenn bei den Hunnen chinesische Gesandte auf Nimmerwiedersehen verschwanden, dann suchte man sich in der Heimat mit dem Gedanken zu beruhigen, sie seien in eine unbewohnte Gegend am Nordmeer verbannt worden; solche Dinge werden uns wiederholt berichtet.⁴ Bisher haben unsere Erklärer an den fernen *Baikal-See* gedacht. Wenn wir uns aber in den Vorstellungskreis der alten Zeit versenken, erscheint es uns sehr unwahrscheinlich, daß bestimmte Nachrichten von einem See im fernen Norden vorgelegen haben.

2. DIE YÜ-KUNG-KARTE.

a) **Allgemeines.** Es war ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß um dieselbe Zeit, als man in China mit großer Spannung die Eroberungen und Entdeckungen im Nordwesten

Edikt des Kaisers: »Der . . . General hat das Stromgebiet des *Chün-ch'i* 鈞耆 und von *Chü-yen* durchzogen, dann das Gebiet der kleinen *Yüeh-chih* erreicht, das *Ch'i-lien*-Gebirge erobert und in *Lo-tê* 樂得 Krieg geführt . . .»

Die angegebenen 2000 li führen uns vom oberen *Huang-ho* bis in die Gegend der Endseen des *Edsin-gol*, welchem das alte *Chü-yen* entspricht. Der vorher genannte *Chün-ch'i*-Fluß scheint, wie de Groot S. 124 darlegt, der *Edsin-gol* selbst zu sein, den der Feldherr nicht nur hinab-, sondern auch wieder hinaufgezogen sein muß. Von den weiteren Örtlichkeiten steht bisher die Lage von *Lo-tê* fest. Es war seit Einrichtung des Bezirks *Chang-yeh* (Kan-chou) der erste seiner Kreise; die chinesische Tradition bezeichnet es geradezu als den Kreis der Bezirkshauptstadt *Kan-chou*. Hieraus ergibt sich schließlich, daß, wie die Tradition richtig angibt, das *Ch'i-lien*-Gebirge mit dem Gebiet der Kleinen *Yüeh-chih* denjenigen Teil des *Nan-shan* bezeichnet, der etwa zwischen *Kan-chou* und *Su-chou* liegt. Vgl. auch die kritischen Erörterungen von CHAVANNES, Docs. Turcs. occid., S. 133, Anm. 2.

¹ Bisher glaubte man *Ling-chü* nordwestlich von *Lan-chou*; aber aus der Karte von 1137 geht hervor, daß es nahezu dasselbe ist wie *Chü-yen* am *Edsin-gol* (vgl. Pl. VII).

² F. HIRTH a. a. O., S. 103. III f. 116. M. AUREL STEIN hat diese jetzt verfallene Mauer auf ihrer ganzen Linie an Ort und Stelle wieder entdeckt; vgl. Ruins of Desert Cathay, Vol. II, London 1912, S. 115—117. CHAVANNES, Les Documents chinois découverts par AUREL STEIN, Oxford 1913, besonders No. 305, 307, 315, 317, 357, 378—381 (Turm XIV). Geogr. Journal, Vol. XVIII 1916, S. 194 ff.

³ Ch'ien Han-shu, Buch 54, S. 5; CHAVANNES a. a. O., S. 240; DE GROOT a. a. O., S. 116.

⁴ DE GROOT a. a. O., S. 148, 161.